

Zur *Rosa reversa* W. K.

Von J. B. Keller.

Aus all dem was bis jetzt über *R. reversa* W. et K. geschrieben worden scheint es bestätigt: dass die höchst überraschende Existenz eines lebenden (!) Exemplars der authentischen *reversa* Kitaibels so viel wie unbekannt ist!

Dank der strengen Aufsicht und sorgsamem Pflege des Herrn k. k. Hofgärtners Maly, befindet sich dieses Unicum in dem unter seiner vortrefflichen Leitung stehenden Garten der Flora austriaca im oberen Belvedere, so, dass sich die werthvolle Entdeckung des Herrn Pfarrers Kmet nunmehr mit dem lebenden Strauche Kitaibels wird vergleichen lassen. Ich bin daher in der Lage, die von Herrn Simkovics in der öst. bot. Zeit. pag. 106, 1883 aufgestellten Fragepunkte und Bedenken: „Schade aber, dass es (das Host'sche im Herbar Sr. Eminenz des Cardinals Dr. v. Haynald befindliche Exemplar) der Standortsangabe entbehrt, also einen weiteren Aufschluss ebenfalls nicht geben kann“ etc. dahin zu beantworten: dass dieses Host'sche Herbarexemplar nur von diesem lebenden Originalen Kitaibels stammen konnte da nur diese Pflanze sich im Host'schen Garten befand und weil die von Borbás in Primit. (pag. 544 sub exemplar Hostii) gegebene Beschreibung auch grösstentheils auf diese Pflanze passt! Ich bemerke:

1. Dass an Aesten und Zweigen die grösseren pfriemlichen Stacheln zumeist ganz fehlen. Die Bewehrung derselben besteht aus den rothbraunen dichten nach abwärts gerichteten kurzen steifen Drüsenborsten.
2. Dass die Serratur an einzelnen Blättchen absolut keine an anderen u. zw. der grösseren Zahl theils gespaltene drüsenlose, theils an der Basis der Blättchen in Drüsen endigende 1—2 Zähnchen zeigt (= Exempl. Hostii in Borb. l. c. p. 544). Zweige derselben mit durchaus einfacher Serratur, wie solche Borbás bei der W. et K.'schen nach der Abbildung angenommenen und bei den l. c. p. 539 und 546 als *afissidens* Borb. beschriebenen und aufgestellten Formen angibt — besitze ich von dieser lebenden und authentischen Pflanze keine! Die in der öst. bot. Zeit. Nr. 4. 1883 pag. 107 von Herrn Simkovics gegebene Deutung der Serratur trifft also in der That mit der lebenden Pflanze des Autors überein! nur scheint mir die Bezeichnung: „scharf und kleingesägt“ bei der „etwas derberen Consistenz“ der Kmet'schen Pflanze betreff Form der Sägezähne möglicherweise abweichend.
3. Sind die Blättchen auf der ganzen Unterfläche von langen anliegenden Haaren schwach beflaumt, später kahl werdend bis auf den dichter behaart bleibenden mit feinen Stieldrüsen spärlich besetzten Mittelnerv; ihre Form ist elliptisch bei 18 Mm. Länge ca. 10 Mm. breit.
4. Blütenstiele sehr dünn und lang, unter 7 nur 1 bloss 14 Mm.; die übrigen alle von 18 bis 25 Mm., im Durchschnitte daher von ca. 22 Mm. Länge; Receptakel verhältniss-

mässig klein oder fast klein, ellipsoidisch oder verk. ei-ellipsoidisch ca 6 Mm. lang. 5. Die Sepalen sind die bezeichnend schmalen der Abbildung aussen zumeist der ganzen Länge nach drüsig in der Blüthe ganz herabgeschlagen, gleich nach der Blüthe aber abstehend und später die verhältnissmässig kleinen Receptakel krönend ca. 13—14 Mm. lang; hie und da einzelne im oberen Drittel mit 1 Paar fadenförmigen Fiederchen ausgestattet. 6. Petalen gross, bei 27 Mm. Länge ca. 17 Mm. breit länglich-verkehrteiförmig tief ausgerandet! Einige Merkmale, die ich weniger als entsprechend hervorgehoben finde, sind also: die Bewehrung, die auffallend ausgerandeten und grossen Petalen, die kurzen Sepalen — allein auch diese Merkmale sind nicht beständig nach meinen Exsicc. von derselben Pflanze! daher, und in Erwägung dessen, dass individuelle Abweichungen überhaupt oft, bei den Rosen aber schon ganz sicher und vielfach auftreten, es sehr wahrscheinlich erscheint, dass auch die im Willdenow'schen und Sadler'schen Herbare befindlichen spärlichen Exsiccata von derselben authentischen aber anderwärts etwa in Pest cultivirten, daher zum Theile local modificirten Exemplaren abstammen! Vorbehaltlich der späteren Confrontirung dieser Kmet'schen Rose — weicht also die letzte von der Wiener Type Kitaibels nur individuell in den derberen kahleren Blättchen, deren Zahl, (die Wr. Pflanze zeigt an Aesten und Blüthenzweigen nur 5—7 Blättchen) ab (ob auch in der Länge der Pedunkeln, in der Grösse der Blüthe — ? ist?).

Wien, 10. April 1883.

Rhodo- und Bathographische Kleinigkeiten.

Von Dr. Vinc. v. Borbás.

Ueber *Rosa reversa* W. Kit. existiren bekanntlich verschiedene Meinungen; Koch Synops. sucht die schwarzfrüchtige Mátraer Rose sogar auf dem Monte Slavnik! Um die Frage dieser Rose zu lösen, suchte ich sie in der Mátra, aber ohne Erfolg, untersuchte ich wiederholt die Exemplare, die man für authentische halten kann; aber aus unvollständigem oder sogar widersprechendem Materiale und Beschreibungen konnte ich freilich in meinen „Primit. Monogr. Rosarum“ nichts Vollständiges geben; dass ich jedoch dadurch das Studium Simkovics' (Oe. B. Z. 1883, p. 105—108) erleichtert habe, wird er vielleicht nicht läugnen.

Mir blieben aber über *R. reversa*, die ich der schwarzen Frucht wegen zu den Pimpinellifoliis rechnen musste, auch noch nach Simk.' Mittheilungen gewisse Zweifel übrig, denn die Früchte sind bei W. Kit. schwarz gezeichnet, an der Basis nicht verschmälert, sondern breit-eiförmig, „atrorubra“, „fructibus nigris“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Keller J. B.

Artikel/Article: [Zur Rosa reversa W. K. 148-149](#)